



## Ein Wort zur Arterhaltung

Andreas H. Scheibner 2026

*In der jetzigen Regentenzeit weltweit berichtet, in der es von Schlagwörtern und Superlativen ihrer übergreifenden Herrlichkeit aus allen Herrenländern nur so auf uns einregnet, ist auch ein wenig Sachlichkeit erforderlich.*

*Ad eins verlautet es vielerorts: 'Hilfe, wir sterben aus!'*

*In Wirklichkeit kaum möglich in solcher Anmaßung und vorgeblichen Behauptung, aber bedrohlich doch an sich schon im berichteten leisen Sterben der vielen Leben in den Arten von denen in der Fauna und Flora in Stadt und Land Kenntnis vermittelt wird. Mit dem WIR in Jahren nach dem Weltkrieg waren es ganze 58,6 Millionen Deutsche und ungezählte ca. 14 Millionen halbe Deutsche aus einstigen Volkssiedlungen, die sich erneut zusammenfanden. Männer gab es kaum noch, mit den wenigen, die nicht im Krieg geblieben sind und solchen der wieder Heimgekehrten und machten die Frauen, was sie ganz natürlich für richtig hielten. Sie suchten sich Beistand bei den Besatzern und gelegentlich auch schon unter reiferen Jugendlichen, die etwas früher als sonst üblich erwachsen wurden. In derzeitigen Zählungen 2026 zum Bestand von 83 Mio. Deutschen bekommen liebende Paare 1,3 Kinder und lassen schwankende Prognosen die heute schon veralteten Rechnungen in einer Zukunft der nächsten Jahrzehnte bis auf geschätzte 70 Millionen Individuen hinwegsterben.*

*Zum Glück sieht man diese Entwicklung der Bevölkerung in Nachbarstaaten der Union in Frankreich, Benelux und Italien und allen anderen ähnlich, aber auch vielfach gemächlicher und sagt sich die Europäische Gemeinschaft wird sie ihren gemeinsamen Kessel Bunt in nächsten Begegnungen und Wanderungen über alle Grenzen fleissig rühren und sich um Ausgleich zu besseren Lebensbedingungen nivellieren und bewegen wollen. In erzwungenen Veränderungen auch in Europas Staaten, wie Natur- und Klima-Veränderungen ein sorgloses Leben in beanspruchten Regionen kaum noch erträglich werden lassen, und eine verträgliche Anpassung jeglicher Art und Entwicklung etliche*

Generationen hierzu brauchen wird. Die in einzelnen EU - Ländern sich in den Lebensbäumen bereits jetzt schon mit einem Überschuss an jugendlichen Kräften zeigt. Eine natürliche Reproduktion der Lebensfreude, zugleich mit üblicher Reduzierung einer überalterten Bevölkerung hat augenscheinlich langfristig seine Vorteile in der Gemeinschaft der Völker, die hier kurz angesprochen werden sollen.

In jedem Staatswesen hat jeder Bewohner mit Beitrag und Erneuerungen zum Kindesbestand zugleich seinen Beitrag am Bruttoinlandsprodukt, was bedeutet er produziert nicht nur nasse Windeln und jubelnde Erfolgsaussichten im Kindesbett, sondern beansprucht auch entsprechend in allen Dingen seiner Bedürfnisse Rohstoffe und Märkte die in der strukturellen Beschaffenheit seines Staates für seine Bürger produzieren müssen. Es braucht Verwaltungsgebäude, Autobahnen, Schulen und Krankenhäuser im Anrecht auf einen der begehrten Kitaplätze und sonstige Einrichtungen.

Seit seiner Gründung zum heutigen Staat sollte eine stetige erhöhte Produktion im Staatshaushalt und Rechnungswesen diese Ausgaben zur Infrastruktur in individuellen Förderungen der Länder ermöglichen. Zentral regiert und an die Länder umverteilt. Doch kaum lahmt die Wirtschaftskraft, wie es im Weltgeschehen durch Kriege und Fehlinvestitionen der Banken weltweit, durch Epidemien und Katastrophen geschehen ist, steht die Philosophie der Wirtschaft an der Schwelle ihres Altbestandes von andauernder Produktion und Leistung, und muß sie sich mit einstigen klassischen Formeln zu einer Bewertung neu befinden.

Und so sind BIP-Daten, Geldwerte und unzählige virtuelle Währungen der Einzelstaaten kaum mehr zum realen Vergleich seiner Wirtschaftskraft tauglich, aber ist dennoch eine neue Bewertung in Zufriedenheit der Bevölkerung möglich, die nicht mit allen Geldmengen und Vermögen im Widerspruch konkurriert.

Eine im Staatshaushalt verringerte Einwohnerzahl erwirtschaftet mit seinen Zahlen-  
daten zugleich eine Verringerung des rechnerischen Vermögens zum Anteil seiner Bewohner und berechnet sich dieses bisher zunächst nur im Vergleich zur Vorzeit und des besonderen Aufschwungs, der sich mit den Jahren aus dem Nachkriegsgeschehen ergeben hat. Oder auch zeitnah betrachtet im Vergleich zur Wiedervereinigung folgte, wie sich erst mit enormen Investitionen und Schulden im nun gemeinsamen Staatshaushalt wieder eine funktionelle Wirtschaft im Osten Deutschlands ergab, die sich nach ihrem Zusammenbruch im Osten und der Reduktion der maroden Industrien zum Ausgleich in der westlichen Finanzpolitik erst allmählich im Zuwachs rechnete.

Doch ist Deutschland im weltweiten Soll und Haben seiner Geldpolitik, in den Ausgaben und Einnahmen, mit vielen kreativen Ideen und Patenten, wenn auch bedenklich aber doch vergleichsweise zu seinen Nachbarn, den Eurostaaten, den USA und auch Amerikas Kontinentstaaten in seiner Schuldenfinanzierung und Stabilität gut aufgestellt zu bewerten. Wenngleich sich auch im Momentum kein realer Wachstumsüberschuss mehr erwirtschaften und errechnen lässt.

Doch auf alle kritischen Situationen zur aktuellen Finanzpolitik einzugehen, zu denen Spekulationen und Kursen an den Börsen ebenso wie eine enorme Umstellung der Energiewirtschaft gehören, der sich alle Weltstaaten im wirtschaftlichen Rechnungsver-

gleich mit ihren Produktionen im Kreditwesen, ihren Renten und öffentlichen Beleihungen angeschlossen haben, würde hier den Rahmen des kleinen Exkurses übersteigen.

So ist zum punktuellen Augenblick einer wirtschaftlichen Konjunkturberechnung ein verringertes erwirtschaftetes Vermögen, mit geringeren Ausgaben einer zugleich verringerten Bevölkerung mit einem geringeren Nullwachstum in Ost und West der Deutschen künftig ebenso gleichwertig zu bewerten wie ein stetiges hohes Wachstum mit hohen Ausgaben einer vergrößerten Bevölkerungsdichte. Und hierfür der Binnenmarkt der Europäer zuständig. Nur eben mit dem Vorteil in einer verringerten Bevölkerungsdichte die vorhandenen natürlichen Ressourcen der Natur geschont werden, und für Natur und Wildtiere und seine Menschen eine hohe Lebensqualität zählt. Die in stadtnahen Regionen, zum Beispiel im Wasserverbrauch und in der Luftemission gebessert ist und über Land im Bedarf mit importierten Rohstoffen keine Über/Produktion der Landwirtschaft erfordert. Ein Industrieland muß sich seine landwirtschaftlichen Ressourcen zum Vorteil der Bevölkerungen einteilen und stetig verbessern, was mit verbesserter Qualität eine Verringerung der Produktion bedeuten kann und eine Entschleunigung der Verbrauchsintervalle bewirkt, aber auch eine Verteuerung des Produktes mit sich bringt. Die Beispiele der ökologisch wertigen Produkte, die sich derzeit in vielen Nahrungsmitteln importiert und ökologisch selbst angebaut mit konzeptionellen Produkten der Industrien vermehrt anbieten, zeigen dies deutlich, sie sind in ihrem Angebot und Verbrauch aus dem Nischendasein der Außenseiter mit ihren Innovationen zu nachhaltigen Techniken im Umweltbewusstsein weltweit angewachsen.

Eine kleinere Bevölkerungszahl hat den Aufwand und die Kosten zu erhöhen, will sie ihren bisherigen empirisch wachsenden Wohlstand im kulturellen Bestand beibehalten, der sich als ihr Wachstum definiert, was allerdings einen jeden Geldbeutel im Konsum belastet. Zu ergänzen ist in der Demografie der Arbeitsfähigen eine Entwicklung, die bereits deutlich die nächste Zukunft zeichnet. In immer mehr Berufen verteilen sich die Arbeitenden in der Breite ihrer Aufgaben zum gemeinsamen Ergebnis und dies zugleich in immer wenigen Stunden der bezahlten Arbeit pro Woche und Monat pro Person. Zugleich hat sich in der Produktionsmenge, im Nutzen und in der Haltbarkeit der Waren mit einem verringerten Absatz und Verbrauch die nachhaltige Qualität zu erweisen. Deren Produkte dann in den Rohstoffen ergiebiger und etwas aufwendiger in der Aufbereitung und Herstellung sind als in der überzähligen Mengenproduktion, die bereits schon weitgehend automatisiert endlos in ihren Fertigungen erfolgen kann.

Eine andere Frage ist daher die Produktion der zum Export bestimmten Güter, die bislang in Deutschland den Zuwachs, im weltweiten Verbrauch einen Überschuss und vermehrtes Wachstum zum Staats-Haushalt bescherte. Einstige ärmere Schwellenländer überschreiten nach Jahrzehnten der Förderungen im Handel mit einstigen Weltländern zunehmend mit ihren eigenen Erzeugnissen zum Weltmarkt erfolgreich die Kontinente und ihre Märkte. Was für uns aber auch bedeutet, es gibt genügend vereinfachte Qualitäten auf dem Weltmarkt und wird auch hier von uns die gehobene Qualität gefordert und wenn dann mit Vorzug importiert.

Ein in jedem Handel mit den Weltländern angestrebtes Handelsgleichgewicht wird jeden Staat zunächst in der Wirtschaftsförderung im Wettbewerb zu eigenen Produk-

ten motivieren und ein verringerter, verteuert Export mit geringerer Marge im Zuwachs zum steuerlichen Haushalt belasten, aber zugleich im nachhaltigen Bedenken auf den eigenen Bedarf in seinen Produktionen seiner Bürger und Menschen lenken. Im ständigen Bedarf der Produkte, der eben wie umschrieben seine Balance verlangt.

*Die Roboter kommen, ist bereits vielfach ausgerufen!*

*Industrielle Roboter, also Maschinen, die für ganz bestimmte Tätigkeiten und Fertigkeiten in herstellenden Fabriken eingesetzt werden gibt es nun schon seit Jahrzehnten. Sie müssen von Menschen dazu aufwendig eingerichtet werden, und sie entlasten und ersetzen die einstigen Arbeiter/innen in körperlichen Anstrengungen. Ihre Fertigungsgeschwindigkeit ist dauerhaft eingestellt und über alle Produktionsziele gleichbleibend. Die elektronische Mathematik hat diesen Sprung in die Zukunft ermöglicht. Lustig anzusehen, aber in der nahen Zukunft weniger amüsant zu betrachten sind diese menschengemachten herumspringenden Kobolde, die dem Menschen äußerlich ähnlich gemacht wurden und irgendwann auch in seinen Sprachen und Formulierungen ähnlich sein werden. Künstliche Intelligenzen sind keine Menschen und ihre Intelligenz beschränkt sich bisher nur auf Sammlungen und die Verarbeitung von Datenmengen, die wir ihnen mit jedem Besuch im Internet liefern. Sie können nur begrenzt analytisch folgern.*

*Die kognitive Logik eines Menschen, die vielfach von seinen Gefühlen bestimmt wird und auch völlig unlogisch überlegt zum gewünschten Ziel führen kann, wird von solchen Maschinen als nicht verständlich definiert, aber doch von Menschen verstanden.*

*Sollen die Maschinen doch unsere Arbeit zu Weg und Zeit machen, ließe sich sagen, wenn die schwere, gefährliche und vergiftende Last von uns genommen wird. In allen Großindustrien sind sie eifertig in vielen Fertigungen der Präzision oder in gewichtigen Abläufen eingerichtet, mit der ein feinfühlig Mensch kaum noch beteiligt ist. Doch aber produziert ein solcher Roboter nur automatisiert so viel, wie er mit Energie leisten soll, und hat der Mensch endlich Zeit sich um die schönen Dinge des Lebens zu kümmern. Wie im schönen Beispiel in Deutschland in etwa 140 berufliche Orchester spielen, und diese Berufswelt entsprechend neue, junge sowie alte Kulturschätze produziert und im gemeinnützigen Nutzen vervielfältigt.*

*Aber auch die immaterielle Welt in ihren spezialisierten Entwicklungen etwas vorzeigen kann, und unsere Hochschulen jedes Jahr gut geschulte Einheiten an Ingenieuren, Architekten und Künstlern in alle große und weite Welt zur Erbauung und Förderung der Moderne ihrer Zeit entsendet. Ein wenig finanzielle Starthilfe des Staates, die zum Musikunterricht, dem Theaterspiel auf Volksbühnen oder einem späteren Studienplatz einem jedem Kind mit in die Wiege gelegt werden kann, würde, wenn auch ein wenig animiert in der Lust auf ein fröhliches Lachen im Kinderwagen auch die Geburtenrate in der ewig jungen Zukunft aus vermeintlichen Niederungen heben. Und ein möglichst schönes Zeitbild der lebendigen Generationen sich mit ihm.*

A.H.S. 2026